

## **Kleine Anfrage**

**der Abg. Karl Rombach und Guido Wolf CDU**

**und**

## **Antwort**

**des Innenministeriums**

### **Polizeireform: Auswirkungen der Reform im Schwarzwald-Baar-Kreis**

#### **Kleine Anfrage**

Wir fragen die Landesregierung:

1. In welchen landeseigenen und nicht landeseigenen Immobilien sind heute die Dienststellen der Polizei im Schwarzwald-Baar-Kreis jeweils untergebracht?
2. Welche weitere Verwendung für diese Immobilien wurde der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt?
3. Wann soll eine ggf. geplante Nutzungsaufgabe der Immobilien durch die Polizei jeweils erfolgen?
4. Wie viele Bedienstete der Polizei sind derzeit in den einzelnen Organisationseinheiten im Schwarzwald-Baar-Kreis jeweils beschäftigt (mit Angabe, inwieweit es sich hierbei jeweils um Angehörige der Schutzpolizei, der Kriminalpolizei oder von Bediensteten des Nichtvollzugsdiensts, in Voll- oder Teilzeit, handelt)?
5. Inwieweit müssen Bedienstete der Polizei im Schwarzwald-Baar-Kreis damit rechnen, dass ihre Stelle im Zuge der Umsetzung der Polizeireform gegen ihren Willen mit einer anderen Person besetzt wird?
6. Für welche der unter Frage 4 zu nennenden Bediensteten, bzw. Gruppe von Bediensteten, wird aufgrund der Umsetzung der Polizeireform ihr Arbeitsplatz künftig wegfallen (mit Angabe, wo diese Aufgabe künftig wahrgenommen wird)?
7. Welche Kosten für Personalmaßnahmen (z. B. Trennungsgelder, Umzugskosten etc.) für derzeitige Bedienstete der Polizei im Schwarzwald-Baar-Kreis wurden der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt?

8. Welche Investitionen bei Dienststellen der Polizei im Schwarzwald-Baar-Kreis wurden der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt?
9. Welche sonstigen Ausgaben, die örtlich im Schwarzwald-Baar-Kreis wirksam werden, wurden der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt?
10. Welche reformbedingten Minderbedarfe/Einnahmen, die örtlich im Schwarzwald-Baar-Kreis wirksam werden, wurden der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt (mit Angabe, zu welchem Zeitpunkt diese Einnahme wirksam wird)?

31.01.2013

Rombach, Wolf CDU

#### Antwort

Mit Schreiben vom 25. Februar 2013 Nr. 3-112/45/450 beantwortet das Innenministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *In welchen landeseigenen und nicht landeseigenen Immobilien sind heute die Dienststellen der Polizei im Schwarzwald-Baar-Kreis jeweils untergebracht?*
2. *Welche weitere Verwendung für diese Immobilien wurde der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt?*

Zu 1. und 2.:

Gemeinde	Anschrift	L/A*	heutige Dienststelle	weitere Verwendung
Bad Dürkheim	Karlstr. 5	A	Polizeiposten	wie bisher
Blumberg	Tevestr. 49	L	Polizeiposten	wie bisher
Donaueschingen	Max-Egon-Straße 18	L	Polizeirevier	wie bisher
VS-Villingen	Waldstr. 10/1	L	Polizeidirektion, Polizeirevier	Polizeirevier, teilweise Nachbelegung mit anderer Landes- nutzung
VS-Villingen	Waldstr. 33	A	Polizeidirektion	Abmietung nach Freimachung
VS-Villingen	Bahnhofstr. 10	L	Polizeidirektion	Verkauf nach Freimachung
VS-Schwenningen	Oberdorfstr. 54	A	Polizeirevier	wie bisher
VS-Schwenningen	Frühlingshalde 85	L	Polizeidirektion	Regionalpräsidium Tuttlingen, teilweise Nutzung für das SET

Gemeinde	Anschrift	L/A*	heutige Dienststelle	weitere Verwendung
VS-Schwenningen	Sturmbühlstr. 250	L	Hochschule für Polizei (HfPolBW)	Hochschule für Polizei Baden-Württemberg
VS-Schwenningen	Rathausstr. 1	A	Wohnheimplätze HfPolBW	wie bisher
VS-Villingen	Bussardstr. 1/1	A	Wohnheimplätze HfPolBW	wie bisher
VS-Villingen	Sperberstr. 11	A	Wohnheimplätze HfPolBW	wie bisher
St. Georgen	Talstr. 25	L	Polizeirevier	wie bisher
Triberg	Schulstr. 8	L	Polizeiposten	wie bisher
Furtwangen	Jahnstr. 20	A	Polizeiposten	wie bisher

\*L: Landeseigen

A: Anmietung

*3. Wann soll eine ggf. geplante Nutzungsaufgabe der Immobilien durch die Polizei jeweils erfolgen?*

Zu 3.:

Eine Nutzungsaufgabe kann erfolgen, sobald die notwendigen Arbeitsplätze am künftigen Standort zur Verfügung stehen. Nach den Erhebungen, die im Zuge der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zur Polizeistrukturereform in einem ersten Schritt durchgeführt wurden, werden dazu teilweise Anpassungsarbeiten an Bestandsgebäuden, Neubaumaßnahmen oder Anmietungen erforderlich. Die notwendigen Maßnahmen müssen jetzt im weiteren Verfahren konzeptionell, planerisch und kostenmäßig konkretisiert werden. Die Umsetzung wird dann nach Dringlichkeitsgesichtspunkten und im Rahmen der jeweiligen haushaltsrechtlichen Ermächtigung erfolgen.

*4. Wie viele Bedienstete der Polizei sind derzeit in den einzelnen Organisationseinheiten im Schwarzwald-Baar-Kreis jeweils beschäftigt (mit Angabe, inwieweit es sich hierbei jeweils um Angehörige der Schutzpolizei, der Kriminalpolizei oder von Bediensteten des Nichtvollzugsdiensts, in Voll- oder Teilzeit, handelt)?*

Zu 4.:

Die Personalstärke der Polizeidirektion Villingen-Schwenningen – Stand Januar 2013 – stellt sich wie folgt dar:

	gesamt	davon Vollzeit	davon Teilzeit
Personalstärke gesamt	395	336	59
Schutzpolizei	268	251	17
Kriminalpolizei	56	50	6
Nichtvollzug	71	35	36

Die Personalstärke der Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen – Stand Januar 2013 – stellt sich wie folgt dar:

	gesamt	davon Vollzeit	davon Teilzeit
Personalstärke gesamt	1.396	1.373	23
Schutzpolizei	1.269*	1.269*	
Kriminalpolizei	26**	26**	
Nichtvollzug	101	78	23

\* davon 617 Polizeikommissaranwärter, 628 Aufsteiger mittlerer Dienst – gehobener Dienst und 9 Aufsteiger höherer Dienst

\*\* davon 7 Aufsteiger mittlerer Dienst – gehobener Dienst und 4 Aufsteiger höherer Dienst

*5. Inwieweit müssen Bedienstete der Polizei im Schwarzwald-Baar-Kreis damit rechnen, dass ihre Stelle im Zuge der Umsetzung der Polizeireform gegen ihren Willen mit einer anderen Person besetzt wird?*

Zu 5.:

Durch die Auflösung der bestehenden Organisationen wird es die bisherigen Stellen und Funktionen in der neuen Struktur so nicht mehr geben. Erforderliche Personalumsetzungen orientieren sich zwar an den dienstlichen Erfordernissen, wobei im Rahmen personalwirtschaftlicher Maßnahmen weitgehend der Grundsatz „Personal folgt Aufgabe“ zum Tragen kommen wird, erfolgen aber möglichst sozialverträglich.

Es ist beabsichtigt den eigentlichen Personalmaßnahmen ein Interessenbekundungsverfahren (IBV) vorzuschalten. Dieses ist ein strukturiertes Verfahren, in dem neben Verwendungswünschen und Negativabgrenzungen auch soziale und wirtschaftliche Belange der Beschäftigten erhoben werden, um sie im Rahmen der zu treffenden Versetzungsentscheidungen angemessen berücksichtigen zu können. Das IBV dient dazu, die Grundlagen dafür zu schaffen, möglichst persönliche Härten zu vermeiden. Den persönlichen Anliegen der betroffenen Beschäftigten soll möglichst entgegengekommen werden. Dienstliche und fachliche Belange zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs und zur Umsetzung der Reformziele müssen letztlich einzelfallbezogen mit den persönlichen Interessen der Beschäftigten abgewogen werden.

*6. Für welche der unter Frage 4 zu nennenden Bediensteten, bzw. Gruppe von Bediensteten, wird aufgrund der Umsetzung der Polizeireform ihr Arbeitsplatz künftig wegfallen (mit Angabe, wo diese Aufgabe künftig wahrgenommen wird)?*

Zu 6.:

Ein großer Teil der Angehörigen der Polizei ist nicht von einem Arbeitsplatzwechsel betroffen. So verbleiben beispielsweise die Beschäftigten der Polizeireviere, der Polizeiposten, der künftigen Kriminalkommissariate sowie jene Beschäftigte aus dem Leitungs- und Querschnittsbereich, die bereits derzeit am neuen Standort der künftigen regionalen Polizeipräsidien Dienst verrichten, am bisherigen Dienstort. Hinzu kommen die Beschäftigten der Verkehrspolizei, deren Präsenz am bisherigen Dienstort auch weiterhin erforderlich ist.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann in Anbetracht des noch bevorstehenden Interessenbekundungsverfahrens (IBV) keine valide Aussage zu den im Ergebnis tatsächlich von einem Dienstortwechsel betroffenen Beschäftigten und deren künftigen Arbeitsplatz getroffen werden.

Um einen ersten Anhaltspunkt zur möglichen Anzahl der betroffenen Beschäftigten zu erhalten, konnte die vorläufige Erhebung nur unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Personal folgt Aufgabe“ durchgeführt werden. Die genaue Größe und Zusammensetzung der tatsächlich betroffenen Beschäftigungsgruppe lässt sich jedoch aufgrund der noch ausstehenden Erkenntnisse aus dem IBV und deren Berücksichtigung im Zuge der sozialverträglichen Umsetzung nicht bestimmen. Das Personalkonzept des Polizeipräsidiums Tuttlingen geht derzeit bei rund 70 Beschäftigten der ehemaligen Polizeidirektion Villingen-Schwenningen von einem Dienortwechsel über den bisherigen Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion hinaus aus. Die Abweichung zur Anzahl der in der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung berücksichtigten Beschäftigten (Ziffer 7) resultiert aus der Fortentwicklung des Personalkonzepts.

Das Personalkonzept der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg (HfPolBW) geht derzeit davon aus, dass keine Beschäftigten von einem Dienortwechsel über den bisherigen Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion hinaus aus betroffen sind. Dienortwechsel der an der HfPolBW in Ausbildung befindlichen Beschäftigten nach Abschluss ihrer Ausbildung sind nicht reformbedingt.

*7. Welche Kosten für Personalmaßnahmen (z. B. Trennungsgelder, Umzugskosten etc.) für derzeitige Bedienstete der Polizei im Schwarzwald-Baar-Kreis wurden der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt?*

Zu 7.:

Für Personalmaßnahmen sind Kosten für Telearbeitsplätze, Trennungsgeld und Umzugskosten in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung eingeflossen. Landesweit wurde von 200 zusätzlichen Telearbeitsplätzen ausgegangen. Dafür entstehen Kosten von 1.200 Euro pro Jahr und Telearbeitsplatz. Diese Kosten wurden im Zeitraum von 2014 bis 2017 in die Kalkulation eingerechnet.

Die Kalkulation für Trennungsgeld und Umzugskosten basiert auf einer Erhebung auf Grundlage der Planungen mit Stand November 2012. Diese ergab, dass im Schwarzwald-Baar-Kreis voraussichtlich rund 80 Beschäftigte ihren bisherigen Dienstbereich verlassen werden (rund 80 Beschäftigte der Polizeidirektion Villingen-Schwenningen und keine Beschäftigten der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg). Aufgrund der anzunehmenden Verteilung der Wohnsitze der Beschäftigten wurde für die Hälfte dieser Beschäftigten ein Pauschalbetrag von jeweils 5.000 Euro in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung eingerechnet. Die Höhe des Pauschalbetrags entspricht den Erfahrungswerten aus der Verwaltungsstrukturreform.

*8. Welche Investitionen bei Dienststellen der Polizei im Schwarzwald-Baar-Kreis wurden der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt?*

Zu 8.:

Für bauliche Investitionen bezogen auf den Schwarzwald-Baar-Kreis wurden rund 2 Mio. Euro in die Kostenkalkulation eingestellt.

*9. Welche sonstigen Ausgaben, die örtlich im Schwarzwald-Baar-Kreis wirksam werden, wurden der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt?*

Zu 9.:

Im Rahmen der Umsetzung der Polizeistrukturereform sind durch die Bündelung und Verlagerung von Aufgaben (IuK-)Arbeitsplatzumzüge erforderlich. Auf Basis der momentanen Planungen sind im Schwarzwald-Baar-Kreis rund 90 (IuK-)Arbeitsplätze (brutto) umzuziehen (rund 90 der Polizeidirektion Villingen-Schwenningen und keine der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg). Zur Ermittlung der einmaligen voraussichtlichen Umzugskosten wurden 300 Euro pro Arbeitsplatz zugrunde gelegt, wie sie z. B. beim Umzug des Regierungspräsidiums Stuttgart entstanden sind.

Darüber hinaus erfordert die Umsetzung der Polizeistrukturereform, dass zahlreiche IT-Fachverfahren sowie weitere technische Geräte und Ausstattungsgegenstände den neuen organisatorischen Strukturen angepasst werden. Hierfür wurden insgesamt 1,5 Mio. Euro sowie für aktuell noch nicht absehbare Kostenfaktoren insgesamt 1,0 Mio. Euro in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung einberechnet. Diese Kosten können nicht landkreisscharf aufgeteilt werden.

*10. Welche reformbedingten Minderbedarfe/Einnahmen, die örtlich im Schwarzwald-Baar-Kreis wirksam werden, wurden der am 18. Dezember 2012 vorgestellten Kostenkalkulation jeweils zugrunde gelegt (mit Angabe, zu welchem Zeitpunkt diese Einnahme wirksam wird)?*

Zu 10.:

Bezogen auf den Schwarzwald-Baar-Kreis belaufen sich die Minderbedarfe voraussichtlich auf rund 100.000 Euro pro Jahr aus Abmietungen sowie die Einnahmen aus Grundstücksverkäufen voraussichtlich auf rund 300.000 Euro. Der Zeitpunkt der Wirksamkeit der Minderbedarfe bzw. Einnahmen steht in Abhängigkeit von der tatsächlichen liegenschaftlichen Realisierung (siehe Ausführungen zu Ziffer 3).

Gall

Innenminister